

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 84 (2022)
Heft: 4

Artikel: Unterschrift an heiligem Ort : der Namenszug Adrians von Bubenberg in Jerusalem
Autor: Schmid, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterschrift an heiligem Ort

Der Namenszug Adrians von Bubenberg in Jerusalem

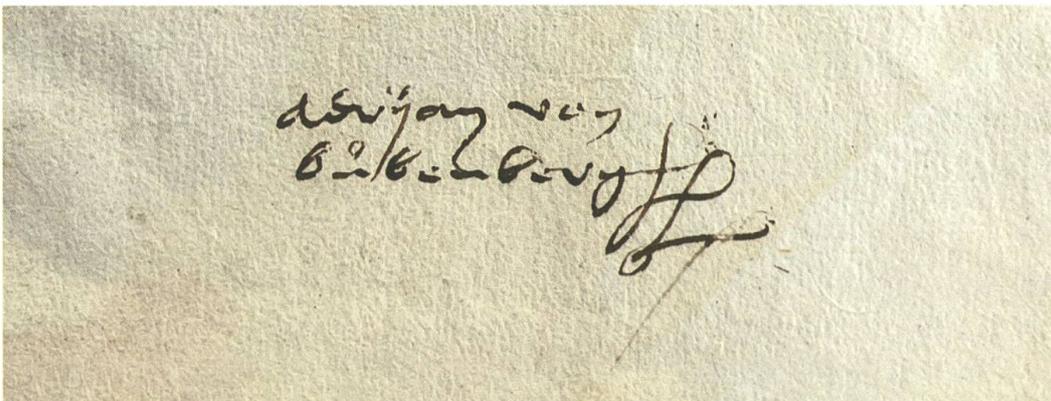
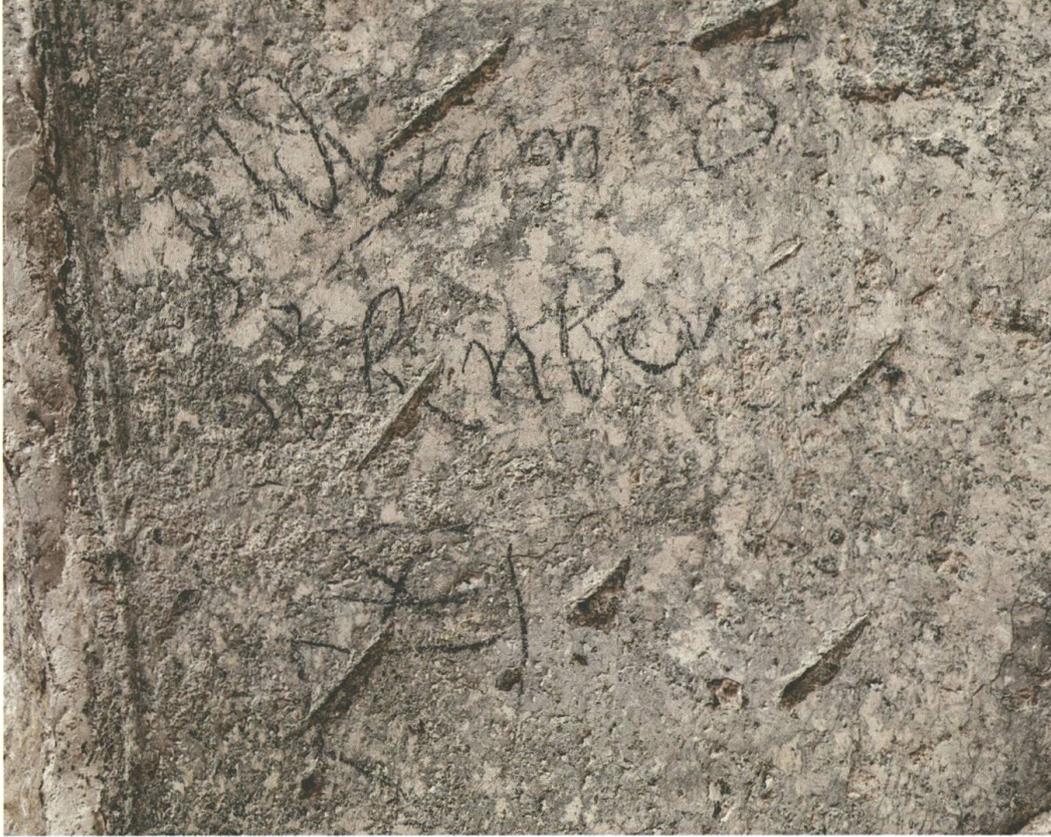
Regula Schmid

Mit dem Satz «An unexpected greeting from an admired Swiss national hero» informierte die Israelische Antikenbehörde am 20. Oktober 2022 die Weltpresse über den Fund eines Graffitis mit dem Namen Adrians von Bubenberg.¹ Die mit Kohle geschriebene Signatur war, zusammen mit dem Wappen der Bubenberg, bei archäologischen Untersuchungen des sogenannten Abendmahlssaals auf dem Berg Zion gefunden worden: auf Überkopfhöhe in einer Schrägung eines Gewölbeansatzes, auf einer glatten, mit Kalk geweisselten Fläche.²

Der Saal war im 15. Jahrhundert Teil eines Franziskanerklosters, das den christlichen Pilgern aus Europa als Herberge diente. Dass hier, wie auch an allen anderen Stätten mittelalterlicher Pilgerreisen, adlige Reisende ihre Zeichen der Nachwelt hinterlassen hatten, ist seit Langem bekannt.³ Dass eine Kohleinschrift mit fotografischen Mitteln wieder sichtbar gemacht⁴ und erst noch mit einer historischen Persönlichkeit identifiziert werden kann, ist allerdings eine kleine Sensation. Der Name und das Wappen lassen keinen Zweifel offen, dass Adrian von Bubenberg an diesem gut sichtbaren Platz sein «Erinnerungszeugnis»⁵ hinterlassen hatte. Aber welcher Adrian von Bubenberg war es? Adrian I., dreimaliger Schultheiss Berns und Verteidiger von Murten, oder sein Sohn, Adrian II., Anführer der Berner in der Schlacht von Dornach?⁶ Der Vater war 1466, der Sohn 1480 ins Heilige Land gepilgert. Die Frage soll hier, nach der Vorstellung der zu den beiden Fahrten erhaltenen Belege, durch den Vergleich der Inschrift mit der Unterschrift Adrians I. von Bubenberg beantwortet werden.

Adrian I. von Bubenberg (um 1434 bis Anfang August 1479) gelangte 1451 in den Grossen Rat und rückte nach dem Tod seines Vaters Heinrich an Ostern 1465 in den Kleinen Rat nach. Vom 24. März 1466 datiert der bislang einzige Beleg zu seiner Jerusalemfahrt: Der Solothurner Stadtschreiber Hans von Staal hielt in einer Erklärung zum Verkauf von Bubenbergs Herrschaft Wartenfels an seine Stadt⁷ fest, Bubenberg wolle jetzt «von land über das mer zuo dem heiligen grab faren» und könne «von kúrtze wegen dess zitess» die Verkaufsurkunde noch nicht ausstellen. Er wolle das aber nachholen, «so balld der allmechtig got mir wiederumb her heim und zuo land húlfft».⁸ Dass Bubenberg seine Pläne tatsächlich umsetzte und sich am Heiligen Grab zum Ritter schlagen liess, zeigt sein neues Siegel. Statt «Herr zu Spiez» steht nach der Rückkehr «Ritter» neben seinem Namen.⁹

Auch Adrian II. von Bubenberg (* um 1458) gelangte, kaum volljährig geworden, in den Grossen Rat und folgte 1479 dem Vater nach dessen Tod in den Kleinen Rat. Vermutlich wartete er die Wahlen vom Ostermontag, 3. April 1480, ab, bevor er nach Jerusalem aufbrach. Der Frühling war ja die ideale Jahreszeit



Oben: Namenszug Adrians von Bubenberg und Bubenberg-Wappen an der Wand des Abendmahlssaals auf dem Berg Zion. – *Fotografie: Shai Halevi, Israel Antiquities Authority, Abdruck mit freundlicher Genehmigung.*
Unten: Unterschrift von Adrian von Bubenberg, 1466. – *Staatsarchiv Solothurn, Kopialbuch 1465–1469, vor S. 109: Schreiben Bubenberg, eingeklebt in den von Stadtschreiber Hans von Staal geschriebenen Vertragsentwurf (S. 106–109), in dem Bubenberg's Plan, zum Heiligen Grab zu reisen, erwähnt ist.*

für eine Reise auf dem Pferderücken nach Venedig und von da per Schiff¹⁰ übers Meer! Im Juli war er jedenfalls weg, denn der Rat von Bern teilte dem Herzog von Savoyen mit, Bubenberg sei «zum Heiligen Land unterwegs, um die Ritterwürde zu erwerben».¹¹ Der Beleg dafür erscheint nun ausgerechnet in einer Inschrift: Niemand Geringerer als der Chorherr Heinrich Wölflli suchte nämlich auf seiner eigenen Pilgerfahrt 1520 bei allen Sehenswürdigkeiten die Zeichen, die Angehörige berühmter Berner Familien hinterlassen hatten. Am Portal der Markuskirche in Candia (heute Iraklio / Heraklion) auf dem damals venezianischen Kreta fand er «naman, Schilt unnd Hälme ettlicher Edellüthen von Bern», darunter diejenigen «Adrian von Bubenbergs dess jüngeren, unnd sines priesters Bendicht Erki. Unnd was die jarzal unterschrieben 1480.»¹² Ob Adrian II. wie sein Vater am Heiligen Grab den Ritterschlag erwarb, lassen die Belege offen.

War also Vater oder Sohn im Abendmahlssaal zum Gewölbeansatz hinaufgeklettert, um mit Kohle sein «Bubenberg war hier!» zu hinterlassen?

Im Solothurner Kopialbuch ist ein eigenhändiges Schreiben Adrians I. von Bubenberg aus dem Jahr der Pilgerfahrt eingeklebt. Bubenbergs geübte Schrift zeigt individuelle Züge. Jede Handschrift hat Varianten, zu denen neben Befindlichkeit und Körperhaltung auch das Gerät, Mittel und der Beschreibstoff beitragen. Ähnlich leicht, wie Tinte mit einer Feder auf Papier gelangt, lässt sich mit Kohle auf eine glatt geweißelte Wand schreiben. Die Unterschrift Bubenbergs von 1466 und der Schriftzug im Abendmahlssaal zeigen nun sehr deutliche Übereinstimmungen, vor allem in der Form der Buchstaben b, e und r sowie in den Buchstabenverbindungen. Der Anfangsbuchstabe A ist schlecht zu lesen; wie eine weitere Unterschrift Bubenbergs¹³ bezeugt, brauchte dieser aber verschiedene Buchstabenformen. Beide kommen für die Inschrift infrage. Der einzige auffällige Unterschied ist das n, das in der Inschrift neu ansetzt und mit einem Aufstrich beginnt. Diese Form lässt sich aber leicht durch die Schreibhaltung «über dem Kopf» erklären.

Schriftvergleiche stellen selten vollständige Gewissheit her. In diesem Fall sind die Übereinstimmungen aber derart frappant, dass mit grosser Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass es der ältere Bubenberg war, der 1466 im Abendmahlssaal Name und Wappen «zum Zeichen ehrenvoller Erinnerung und des ritterlichen Selbstbewusstseins»¹⁴ anbrachte. Die Inschrift ist der erste positive Beweis, dass Adrian I. von Bubenberg sich tatsächlich in Jerusalem aufgehalten hat – und ein greifbares Denkmal, das er sich selbst setzte.

Anmerkungen

- ¹ Ich danke Michael Chernin, Shai Halevi und Gideon Avni (Israel Antiquities Authority) und Silvan Freddi (Staatsarchiv Solothurn) für ihre Informationen.
- ² Chernin, Michael; Halevi, Shai; Grigoryan, Samvel L.: Inschriften und heraldische Symbole vom Coenaculum [Abendmahlssaal] auf Berg Zion. In: *New Studies in the Archaeology of Jerusalem and Its Region 15* (2022) [Artikel auf Hebräisch] (<https://www.academia.edu/88818195>).
- ³ Kraack, Detlev: Monumentale Zeugnisse der spätmittelalterlichen Adelsreise. Inschriften und Graffiti des 14.–16. Jahrhunderts. Göttingen 1997, zum Abendmahlssaal auf dem Berg Zion 119f. und 130–133.
- ⁴ Chernin et al. (wie Anm. 2).
- ⁵ Kraack, Detlev: Vom Ritzen, Kratzen, Hängen und Hinsehen. Zum Selbstverständnis der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reisenden auf dem Weg von der Heidenfahrt zur Kavaliertour. In: Babel, Rainer; Paravicini, Werner (Hrsg.): *Grand Tour. Adeliges Reisen und europäische Kultur vom 14. bis zum 18. Jahrhundert*. Ostfildern 2004, 145–172, hier 156.
- ⁶ Studer Immenhauser, Barbara: Die Familie von Bubenberg. In: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 74,2 (2012), 71–89.
- ⁷ Amiet, Bruno: Die solothurnische Territorialpolitik von 1344–1532 [Teil 1]. In: *Jahrbuch für solothurnische Geschichte* 1 (1928), 1–211, hier 200f.
- ⁸ Staatsarchiv Solothurn, Kopialbuch 1465–1469, 106–109.
- ⁹ Specker, Hermann: Handschrift und Siegel Adrians von Bubenberg. In: *Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde* 21,1 (1959), 16–28, hier 26f.
- ¹⁰ Zur üblichen Reiseroute Venedig–Korfu–Rhodos–Jaffa–Jerusalem–Jordan–Jaffa–Zypern–Venedig Zahnd, Urs Martin: *Die Bildungsverhältnisse in den bernischen Ratsgeschlechtern im ausgehenden Mittelalter*. Bern 1979, 109.
- ¹¹ Ebd., 110.
- ¹² Bloesch, Hans (Hrsg.): *Heinrich Wölflis Reise nach Jerusalem 1520/1521*. Bern 1929, 35–26; Kraack (wie Anm. 5), 155–158; Kraack (wie Anm. 3), 80, 436.
- ¹³ Brief vom 20.9.1468 in: Specker (wie Anm. 9), 21.
- ¹⁴ Kraack (wie Anm. 3), 119.